

Dokumentation Schulkonferenz vom 11.11.2025

Teilnehmer: Schulleitung: Yvonne Hentschel; Eltern: (Linda Bidner, Alexandra Magdziak, Jana Hertwig, Jürgen Schulz, Julia Schweiker); Schüler*Innen: Noah Krolkowski, Emilia Kißling, Kalle Moormann); Schulsozialarbeit: Kurt Barabas (Abt. Schulsozialarbeit); Lehrer*Innen: (Eva Becker, Nelson Pinto, Frauke Okoro)

Thema: Smartphoneregulung

Erklärung:

1. Gesamtlehrerkonferenz machte Vorschlag einer „handyfreien“ Schule, wollte dies gleich an die Schulkonferenz verweisen. Dies geht aufgrund der Gremienstruktur nicht.

Meinungsbild soll in dieser Konferenz erfragt werden:

Begründung:

- a) Auf der Gesamtelternkonferenz wurden Interessengruppen nicht deutlich, da von ca. 50 Anwesenden nur fünf redeten. Das Meinungsbild der Elternschaft konnte so nicht deutlich werden.
- b) Antrag auf Schulkonferenz – musste gestoppt werden – auch wegen Einhaltung der Gremienstruktur
- c) Es liegt ein Antrag aus der Lehrerschaft vor, dieser kann vorgestellt werden, muss aber ebenso in den entsprechenden Gremien besprochen und in der Gesamtlehrerkonferenz abgestimmt werden

2. Vorschlag der Schulleitung: Eventuell Pilotprojekt „Handyfreie Schule“ (möglicherweise auch für die Oberstufe: keinerlei Nutzung außerhalb der Unterrichtsstrukturen bzw. nach Absprache mit der Lehrperson). Allerdings müssen Rahmenbedingungen und Regeln durchsetzbar sein.

Diskussion: Pro/Contra Pilotprojekt „handyfreie Schule“

Eltern:

1. *Contra:* Schule sei doch eigentlich schon handyfrei, da in der Pause doch sowieso nur auf dem Hof Handynutzung erlaubt sei. Jetzige Regelung – in der Pause darf man nur auf dem Hof, im Gebäude nur nach Absprache sei doch ausreichend.
2. *Pro:* Verschärfung der jetzigen Handyregelung sei notwendig, da am eigenen Kind beobachtbar sei, wie schwerwiegend der Wille sei, Regeln nicht einzuhalten. Und gerade in der Pause sollte miteinander gespielt und geredet werden und nicht am Handy gespielt werden.

Schüler*innen:

Contra: Mehr Aufklärung, nicht schärfere Verbote, Schaffung von Freizeitangeboten: Bsp: feste Tische zum Spielen (Brettspiele) auch auf dem Hof.

Lehrer*innen:

Pro: Die vorhandenen Alternativangebote, deren es viele gibt, werden von der Mehrheit nicht genutzt (selbst Tischtennis). Jetzige Regelung funktioniert nicht effizient. Da die Idee (nach dem dritten Mal Handy durch Eltern abholen lassen) aufgrund organisatorischer Probleme kaum umsetzbar ist, werden bis zu 60 Smartphones (nur an einem Standort 8. und 10. Klassen) innerhalb kürzester Zeit funktioniert nicht, da die Struktur ineffizient ist, oft nicht eingehalten werden kann. Dass der Schulhof überhaupt als Ort des Zockens ermöglicht wird, ist ein großer Fehler, ein Raubbau an den so notwendigen sozialen Kontakten der Schüler*Innen. Mit der jetzigen Handyregelung ist viel zu viel Nutzung möglich, die wiederum zu Lasten eines gemeinschaftlichen Miteinanders geht. Würde die Handyregelung konsequenter gehandhabt (bei Verstoß gegen die Regelung müssen die Eltern sofort das Smartphone abholen) würde sich das Problem in kurzer Zeit minimieren, da dies selbst beobachtet wurde, an einer Schule, die dies so handhabte.

Eltern:

Contra: Absolutes Verbot beeinträchtigt Persönlichkeitsrechte, besser ist den positiven Anteil an der „chronischen Lust des Ausprobierens“ zu nutzen, zu thematisieren. Ob gefährlich oder nicht, ist nicht entscheidbar (gibt gegensätzliche Statistiken). Wichtiger ist, Themen aus diesem Bereich im Unterricht zu behandeln (Vielfalt der Emojis). Auf keinen Fall ein „Tuch“ darüber decken.

Lehrer*Innen:

Pro: Kreativität im Umgang mit der digitalen Welt, Ausprobieren usw. seien auch weiterhin Ziele des Umgangs mit diesem Medium, aber eben nicht der Abbruch jeglicher Neugier und jeglichen Forschens durch stumpfes „Beschäftigtwerden“. Dies solle auf ein Minimum reduziert werden.

Schüler*Innen:

Contra/Pro:

1. Verbot für Schüler*innen oft nicht nachvollziehbar. Lehrer*innen sollten zumindest Vorbild sein (Bsp. Eine Lehrerin legt ihr Smartphone immer weit weg und arbeitet nur mit dem Laptop). Außerdem existiere das Problem nicht in der Oberstufe.
2. Kommunikation ist mitunter sozial notwendig (Bsp. Hundeaufsicht).
3. Oft ist es schon eine Sucht und wenn die verboten wird, dann werden andere Möglichkeiten (Räume: Toiletten) gesucht, diese auszuleben. Wichtiger wäre eine stärkere Aufklärung: Nicht der Algorithmus sei das Problem, sondern die Apps, die heruntergeladen werden.

Eltern:

Pro/Contra: Verbote bewirken nur, dass Kinder sich Wege suchen (verbietet man das Handy zu Hause, spielen sie es draußen). Wenn, dann gestuftes Modell (Mittelstufe anders als Oberstufe), Angebote schaffen, Oberstufe sollte mit gutem Beispiel vorangehen. Handy nicht bis nächsten Tag, sondern nur bis Nachmittag einbehalten.

Lehrer*innen:

Pro: Eigentlich gegen strikte Verbote, aber da die Suchtproblematik nicht nur in der Mittelstufe, sondern auch massiv in der Oberstufe sichtbar ist, muss gehandelt werden. Da sowohl Angebote als auch Aufklärung eigentlich gemacht werden, aber eine Verschlechterung des Umgangs mit den Geräten zunimmt.

Sozialpädagoge:

Pro/Contra: Offensichtlich werden diverse Interessenlagen in der Diskussion deutlich. Letztendlich wird eine Kompromisslösung zu finden sein. Eigentlich immer davon ausgegangen, dass Handyproblem sei über Aufklärung und Vernunft steuerbar. Erfahrungen und Beobachtungen gehen jedoch in andere Richtung. Von der gegenwärtigen Realität ausgehend, muss eine Lösung gefunden werden, die zum einen dem Suchtverhalten gerecht wird, aber auch die Problematik von Verboten, die die Eltern zum Handy-abholen an die Schule fordern, wenn solche sozialen Ressourcen nicht vorhanden sind, einbezogen werden – ebenso wie die Erfahrungen von Schulen mit strikteren Konzepten. Vielleicht sei ein Stufenmodell sinnvoll.

Schüler*Innen:

Pro/Contra: Kritik: sehr späte Aufklärung (Bsp. Englischunterricht – Oberstufe – Dokumentarfilm – Wirkung: DigitalDetox gemacht); offene Räume fürs Töpfen und Sport, usw.; funktionierende Alternativen zur Handynutzung im Unterricht anschaffen (Tablets), freiwillige Abgabe der Smartphones auf dem Schulhof

Awareness – AG: Vorschläge für Alternativen zur Smartphonennutzung in den Pausen

¹Zusammenfassung: Smartphones dürfen nur zur Recherche, digitalen Erziehung und schulorganisatorischen Zwecken in Absprache mit der Lehrperson genutzt werden. Bei Regelverstoß Einziehen des Geräts durch die Lehrperson, nur Erziehungsberechtigte dürfen in Absprache mit Lehrperson, aber frühestens am nächsten Tag das Handy abholen. Solange ist es in den Jahrgangsstufen im Safe eingeschlossen.